



KONZIL 71

Auf den Seiten 7 bis 12: Materialien des Konzils

Unser Auftrag: sozialistische Kader erziehen und Wissenschaftsentwicklung

Aus dem Referat des Rektors

Hinter uns liegen vier Monate angestrengter Arbeit zur Auswertung und Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED. Der Parteitag hat die Aufgaben für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR beschlossen. Heute legen wir auf unserem Konzil darüber Rechenschaft ab, wie wir es verstanden haben, den unserer Universität erteilten Auftrag, sozialistische Kader mit hohem Niveau auszubilden und einen Beitrag zur Wissenschaftsentwicklung zu leisten, zu erfüllen.

Klärungen in die Vorbereitung der Vollversammlungen liefert sich unser Konzil zugleich als wichtiges Element der sozialistischen Demokratie. Mit der Diskussion unserer Bilanz bestimmen wir wissenschaftlich überlegt und realistisch unseren weiteren Weg. Daran wird zugleich deutlich, daß die Entwicklung unserer Gesellschaft ein Prozeß ist, der jeden von uns fordert und ständig neue Aufgaben stellt, die im Interesse der führenden Kraft unserer Gesellschaft, der Arbeiterklasse im Bündnis mit allen werktätigen Schichten, gelöst werden müssen.

Die vom VIII. Parteitag formulierte Hauptaufgabe besteht in der weiteren Entwicklung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungsstandes der sozialistischen Produktion, der Erhöhung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität. Unser Parteitag leistet einen außerordentlich großen Beitrag zur marxistisch-leninistischen Theorie, bestimmt exakt die gegenwärtige Entwicklungsetappe der sozialistischen Gesellschaft in der DDR und legt die Aufgaben zu ihrer weiteren Gestaltung fest. Dabei stütze sich der Parteitag konsequent auf die Erfahrungen der kommunistischen Weltbewegung. Vor uns steht jetzt die Aufgabe, den theoretischen Gehalt des Parteitag einseitig zu erschließen, für unsere Gesellschaft nutzbar zu machen und unseren Beitrag zur theoretischen Arbeit der Partei zu erhöhen.

Angesichts der wachsenden Komplexität und Verflechtung der gesellschaftlichen Beziehungen, der

Klassenausbeziehung mit dem Imperialismus und der wachsenden Rolle der Wissenschaft erhöht sich unser aller Verantwortung, uns den Marxismus-Leninismus, die Weltanschauung der Arbeiterklasse, anzueignen und ihn überständigend und lebensnah zu vermitteln. Die Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag ist deshalb vorrangig mit der Vertiefung marxistisch-leninistischer Kenntnisse und sozialistischer Grundüberzeugungen bei allen Universitätsangehörigen verbunden. Es ist dabei erforderlich, den Marxismus-Leninismus mit größerer Ausstrahlungskraft und Anschaulichkeit zu vermitteln und ihn in der Einheit seiner Bestandteile anzueignen. Wir müssen das Wissen und die Überzeugung von der geschichtlichen Größe und dem Sinn unseres Handelns, von der Richtigkeit und Unumstößlichkeit unseres Werkes zeigen. Das ist nur in ständiger und prinzipieller Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie und dem Revisionismus aller Schattierungen möglich.

Auf Grund der genannten Aufgaben erhebt sich die Frage, wo wir an der Karl-Marx-Universität bei der Bewältigung der mit dem VIII. Parteitag gestellten Aufgaben stehen?

Im Studentensommer, in den Lagern der militärischen Ausbildung und Zivildienstausbildung, in den Kollektiven unserer Wissenschaftler, in der ersten Studienwoche und in vielfältigen Beratungen zum VIII. Parteitag wurde das große und bedingungslose Vertrauen der Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten sowie Studenten der Karl-Marx-Universität zur Partei der Arbeiterklasse, ihrem Leninschen Zentralkomitee und seinem Ersten Sekretär, unserem Genossen Erich Honecker, zum Ausdruck gebracht. Die Angehörigen unserer Universität versichern auf ihrem Konzil, daß die Parteiführung sich jederzeit auf unser Kollektiv verlassen kann und daß wir jeden Auftrag der Partei in Ehren und unter Einsatz unserer ganzen Kraft erfüllen werden. Damit verbindet sich der Dank an die Arbeiterklasse und alle Werktätigen unserer Gesellschaft auch für die großzügige Förderung der Wissenschaften und Kultur.

Wo stehen wir bei der Ausbildung sozialistischer Kader?

Die bisherigen Ergebnisse waren entscheidend von der politischen Haltung und vom fachlichen Können des Lehrkörpers bestimmt. Es zeigte sich, daß die politisch und fachwissenschaftlich hochqualifizierte Arbeit das wichtigste Kettenglied ist. Alle Aufgaben müssen in enger und kameradschaftlicher Arbeit mit dem sozialistischen Jugendverband, unter der bewährten Führung durch die Parteiorganisation und in engem Zusammenwirken mit der Gewerkschaftsorganisation angefaßt werden.

Ausgehend von der ersten Studienwoche nannte der Rektor dann Stand und Aufgaben bei der Klärung einiger politisch-ideologischer Grundfragen. UZ berichtete darüber bereits in ihrer letzten Ausgabe (UZ 42/71, Seite 3).

Die Hauptaufgabe unserer Universität besteht darin, entsprechend den gesellschaftlichen Erfordernissen qualifizierte sozialistische Kader auszubilden und weiterzubilden. Das erfordert einen unermüdeten Kampf um die Verbesserung der Qualität der Ausbildung und um die Erhöhung des Niveaus der Lehre zu führen und zugleich alle Kraft dafür einzusetzen, die klassenmäßige Erziehung zu verbessern. Wir wollen sozialistische Hochschulabsolventen mit einem breiten Allgemein- und Grundlagewissen, vertieftem Spezialwissen und einem unerschütterlichen Klassenstandpunkt ausbilden.

Ein wesentliches Ergebnis des vergangenen Studienjahres ist, daß die Masse unserer Studenten immer besser ihr Studium als Auftrag der Arbeiterklasse begreift und um gute Studienergebnisse ringt. Das beweisen die Ergebnisse in den Prüfungen, die Bemühungen um die Verbesserung der Studiendisziplin und gute Ergebnisse in den Praktika, im Studentensommer, in der militärischen und der Zivildienstausbildung. Auch die Leistungsschau unserer Universität im vergangenen Jahr, deren Ergebnisse einen ökonomischen Nutzen von etwa 300 Millionen Mark erbrachten, war Ausdruck des gewachsenen Niveaus unserer Erziehungs- und Ausbildungsarbeit.

Die erreichten Ergebnisse schließen nicht aus, einigen Problemen ins Auge zu sehen. Das unermüdetliche Ringen um hohe Studienleistungen, das Studieren im wahrsten Sinne des Wortes, ist noch nicht zum Allgemeinbewußtsein aller Studenten geworden. Das Bedürfnis, sich den Marxismus-Leninismus aktiv anzueignen, mit seiner Hilfe in neue Entwicklungsprozesse einzudringen und sich klassenmäßig richtig zu orientieren, ist in einzelnen Sektionen und Studienjahren sehr unterschiedlich ausgeprägt. Nicht zu übersehen ist, daß immer noch bei einer großen Zahl der Studenten eine Diskrepanz zwischen ihrem marxistisch-leninistischen Kenntnisstand und ihrer Fähigkeit besteht, aus den Kenntnissen weltanschauliche und politische Konsequenzen für das persönliche Verhalten zu ziehen sowie das Wissen für die selbständige parteiliche Einschätzung neuer oder veränderter gesellschaftlicher Erscheinungen zu nutzen.

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß die durchweg sehr hohen gesellschaftlichen und fachlichen Anforderungen von den Studenten am besten erfüllt werden, die politisches Verantwortungsbewußtsein gepaart mit einem hohen Leistungswillen an den Tag legen und in Kollektiven arbeiten, wo die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit undisziplinierten Studenten Norm der gemeinsamen Arbeit ist. Nach wie vor ist die Zahl der Studentenkollektive, die sich mit Mitteln der Auseinandersetzung, zu gering.

Von den Erzieherkollektiven hängt Entscheidendes ab

Wir müssen auch sagen, daß es uns noch nicht überall gelungen ist, ein einheitliches und geschlossenes Erzieherkollektiv zu entwickeln. Aber gerade das ist eine wesentliche Voraussetzung für eine einseitige und kontrollierbare sozialistische Persönlichkeitsentwicklung der Studenten. Das Niveau und die Anforderungen der Lehrveranstaltungen sind noch zu unterschiedlich. Es gelingt noch nicht durchgehend, alle Probleme unserer gesellschaftlichen Entwicklung anschaulich und überzeugend darzustellen und sie organisch in die Wissensvermittlung einzuordnen. Wir



hat das Grundlagenstudium noch stärker fundierte und anwendungsorientierte marxistisch-leninistische Kenntnisse und Überzeugungen bei den Studenten herauszubilden, die Einheit von Wissenschaft und Politik, von marxistisch-leninistischer Theorie und revolutionärer Praxis konsequent zu verwirklichen. Die Partei der Arbeiterklasse hat uns stets gelehrt, daß das Studieren, die wissenschaftliche Arbeit und die revolutionäre Praxis eine untrennbare Einheit bilden müssen, wenn der Student nicht zu einer einseitig gebildeten sozialistischen Persönlichkeit entwickeln soll. „Ohne Arbeit, ohne Kampf“, schrieb Lenin, „ist das aus den kommunistischen Broschüren und Werken geschöpfte Höchsterwissen über den Kommunismus kein Pfifferling wert, denn es würde nur die alte Kluft zwischen Theorie und Praxis neu aufreißen. Jene alte Kluft, die der widerwärtigste Zug der alten bürgerlichen Gesellschaft war.“

Wir vertreten die Einheit von Studium und Leben im umfassenden Sinne, sowohl als Verbindung eines soliden Lernens und der schöpferischen Initiative der studentischen Jugend mit dem gesellschaftlichen Fortschritt in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens als auch als Verbindung des eigenen Studiums mit konstruktiven Beiträgen zur Erhöhung der Effektivität des Erziehungs- und Ausbildungsprozesses durch die Arbeit im sozialistischen Jugendverband.

Diese vielseitigen Aufgaben werden auf der Grundlage der neuen Ausbildungspläne um so besser realisiert werden können, je schneller wir in der wissenschaftlichen, politischen und methodisch-pädagogischen Qualifizierung sowie einer tieferen Kenntnis der sozialistischen Praxis durch alle Angehörigen des Lehrkörpers Fortschritte erzielen können.

In viel stärkerem Maße ist auch die sinnvolle Einbeziehung der Studenten in die Vielfalt des wissenschaftlichen Lebens der Sektionen, Forschungs- und Lehrgruppen zu entwickeln, um den Studenten die ganze Komplexität der wissenschaftlichen

FORTSETZUNG AUF SEITE 3